

h. III, 29.

Ye  
294

Wahrhaftige  
**Beschreibung**

Von zwey sehr hefftig wütenden Ungewittern und  
Sturm-Winden, so der grosse Gott erstlich über  
das Dorff

**Zieffendorf,**

Zwey Stunden von Hoff gelegen, verhänget,

So geschah am 22. Junii 1739.

Das andere geschah den 11. Jul. zur Nacht, zwi-  
schen Hof und Plauen, wobey die Elster grausam angelauffen,  
und weit und breit grossen Schaden gethan.

Welches männiglichen, sonderlich aber denen ruch-  
losen und beharrlichen Sündern, als eine Buß-Blocke in  
die Ohren zu schallen, im Druck heraus gegeben

Von einem Wahrheit Liebenden.



Gedruckt in diesem Jahr

BIBLIOTHECA  
PUNICKAVIANI



## Geneigter Leser!

**S**ind die Gerichte Gottes so beschaffen, daß sie denen Menschen ihrer übermachten Sünden wegen Einhalt thun, oder dieselbigen auf andere und Gott wohlgefällige Wege treiben und anweisen sollen, denn was hat Gott nicht vor entsetzliche Straffen, theils die Bösen von ihrer Bosheit damit abzuschrecken, theils aber auch die Frommen in ihrer Frömmigkeit so zu befestigen, daß sie ohne Unterlaß den lieben Gott dienen, und beständig biß an den letzten Hauch ihres Lebens getreu bleiben sollen. Es hat dannenhero der grosse Gott nicht nur in unsern Landen zeithero uns mit gewaltiger Dürre heimgesucht, so daß die armen Leute mit den Propheten Jeremia aus den 14. Capitel und zwar in 2. und 4. Verse kläglich ausrufen müssen: Juda lieget jämmerlich, darum, daß die Erde lechzet, weil es nicht regnet auf Erden; Einem andern Ort suchet er heim mit erschrecklichen Ungewitter, denn es muß ja, Herr, Donner und Blitzen, Feuer und Wasser, Hagel und Sturmwinde deinen Befehl ausrichten. Von einem dergleichen sehr hefftig wütenden Ungewitter und Sturmwinde man den geneigten Leser nicht hat wollen unberichtet lassen. Es hat nemlich der grosse und über die vielen Sünden schreckliche, aber auch gerechte Gott ein Dorff 2. Stunden von Hoff gelegen, mit Nahmen Tieffendorff, welches unter die Hoch-Abel. Herrschaft von Reissenstein gehöret, am abgewichenen 22. Junij mit einem hefftig wütenden Donner-Wetter und Sturmwinde gewaltig heimgesuchet, welches man sich bey Menschen Gedencken  
faum

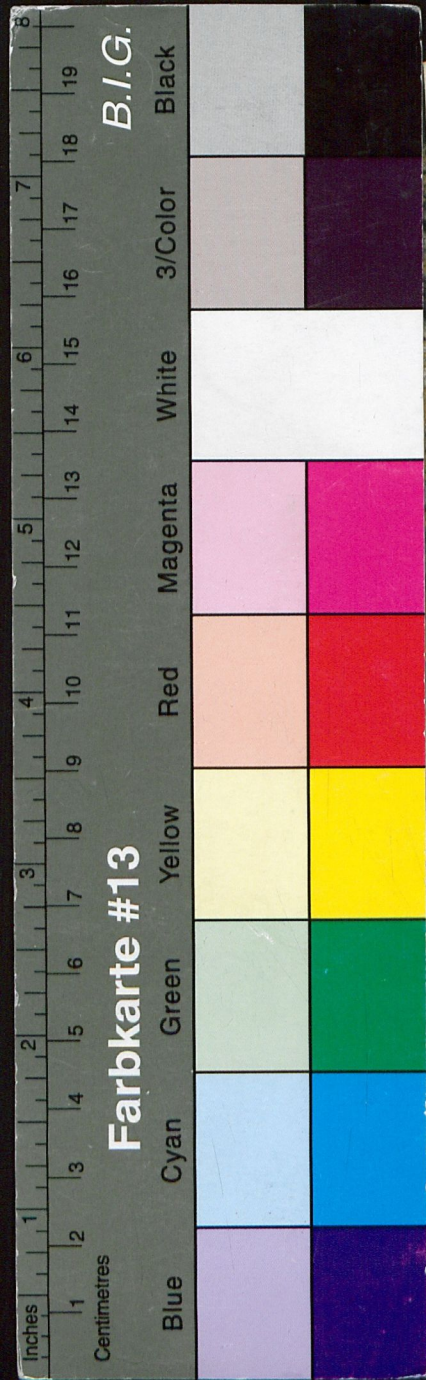
kaum vorstellen und einbilden kan, der Anfang dieses entsetzlichen Unglücks geschah Nachmittags gegen 2. Uhr, da sich ein so entsetzl. Sturmwind ereignete, in welchen ganze Klumpen, als wie Feuer anzusehen, vom Himmel gefallen, daß sich die armen Leute nichts anders versprechen konnten, als ob der Allerhöchste das Goraus mit ihnen zu machen drohete; den entsetzlich darauf erfolgten Schaden betreffende, so ist das ganze Dorff gänzlich verderbet, und 9 Wohnhäuser, nebst denen andern Nebengebäuden mit Strumpff und Stiel aus der Erden heraus gerissen, und auf eine eestauende Art hin und her geschmissen worden, die armen Leute, so der hefftigen Wuth und Ungestüm zu widerstehen nicht vermdgend waren, mußten mit vielen Aechzen und Wehklagen gestehen: Ach! es ist unserer Bosheit Schuld, daß wir so gestäupet werden, ja es war nicht genug an denen Wohnhäusern und Scheunen, sondern es hat der Wind die größten Bäume auf den Feldern, wie die Wieden zusammen gedrehet, aus der Erden gerissen, und über die Felder sehr weit weggeführt, ja auch so gar ein ganzer Wald mußte dieser Wuth herhalten, maßen Bäume von ein und zwey Klaffern starck aus der Erden sind herausgerissen, und mit gewaltiger Stärke über das Feld weggeführt worden, und als die unaussprechliche Gefahr, so jedoch nur eine halbe Stunde angehalten, nun fast vorbey, und ein jeder nach den Seinigen zu lauffen begierig war, so haben die armen Leute ihre Wagen und Geschirre auf denen Bergen Stückweise wieder zusammen suchen müssen, und was noch das Erbärmlichste anzusehen gewesen, hat der so hefftig tobende Wind, eine Wiege, worinnen ein Kind gelegen, ergriffen, und selbige in einen Teich geführt, als es aber nachgehends die armen Leute gewahr worden, aber vor grossen Schrecken nicht gewußt, wenn es angehöre, sind sie gleich bemüht gewesen, das arme Kind wieder heraus zu ziehen, welches dann mit größten Freuden, der grossen Gefahr ohngeachtet, von seinen Eltern ist empfangen und umarmet worden, welches auch frisch und gesund, auffer daß ihn das Aehselbeingen etwas verrückt, sonst aber nicht das mindeste verfehrt gewesen, vor welche wunderbare Erhaltung sie den grossen Gott tausendfältigen Danc abgestattet; Es fehlen auch noch etliche Personen, von denen man aber nichts gewisses anführen kan, wo sie hingekommen.

Das

AK 4e 244 X 309 5582  
Das andere grosse und schwere Ungewitter geschah den 11 Julii des  
Nachts, hauptsächlich zwischen Hof und Plauen, dabey das Wasser so häufig  
zur Erden gefallen, daß davon die Elster gang erstaunlich angelauffen,  
und sich so gehling ergossen, daß es um Plauen alles mit weggeführt, viele  
100 Clafftern Bau- und ander Holz mitgenommen, weiter herunter hat  
es ganze Mühlen, Felder, Wiesen und Häuser erbärmlich zugerichtet:  
In Elsterberg und Mühla die Häuser und Gebäude ruiniret. Desgleichen  
in Graiz ist das Wasser zu den Fenstern hinein gelauffen, hat die Scheu-  
nen weggeführt, die sehr wohl verwahrten Brücken fast gänzlich zerri-  
ssen, und an Gärten, Feldern und Wiesen, ganz entsetzlichen Schaden ge-  
than; Ja der Schade und das Elend ist nicht zu beschreiben. Wie es  
weiter hinunter, als zu Gera, Kdstrig, und selbiger Gegend wird gewütet  
haben, ist leicht zu vermuthen, und soll mit ehesten mehrere Nachricht da-  
von erfolgen.

Aus besagter Beschreibung könnte nun die Vernunft also schließen:  
Dieses müssen ja rechte ruchlose, und ein Schaum aller bösen Leute  
gewesen seyn; alleine dieses sey ferne, daß man also urtheilen solte,  
als ob die armen Einwohner dassiges Orts ihrer Sünden wegen den lieben  
GOTT so gereizet hätten, sondern GOTT hat durch dieses grosse Unglück den  
andern, so in ihrer Bosheit noch sicher dahin leben, hierdurch zeigen wollen,  
daß, wofern sie nicht in der Gnaden-Zeit ablassen, und wahre Buße thun,  
ihnen es eben auff gleiche Weise ergehen solle; Damit nun nicht etwa  
dergleichen schwere Straffen mehr der liebe GOTT über uns verhängen möge,  
so wollen wir lieber bey Zeiten durch wahre Buße uns zu den gütigen  
Vater im Himmel wenden, und ihm flehendlich und kindlich bitten:  
Ach Herr! sey uns gnädig, und verschone unser! Beweise an uns,  
daß du der rechte Nothhelfer bist, ein Schutz zur Zeit der Noth,  
und laß uns dein Vater-Herze wieder sehen, durch deinen heiligen  
und starcken Nahmen  
JESUM Christum, Amen.





B.I.G.

Farbkarte #13

*h. III, 29.*

Ye  
294

Wahrhaftige  
**Beschreibung**

Von zwey sehr hefftig wütenden Ungewittern und  
Sturm-Winden, so der grosse Gott erstlich über  
das Dorff

**Sieffendorf.**

Zwey Stunden von Hoff gelegen, verhänget,

So geschah am 22. Junii 1739.

Das andere geschah den 11. Jul. zur Nacht, zwi-  
schen Hoff und Plauen, wobey die Elster grausam angelauffen,  
und weit und breit grossen Schaden gethan.

Welches männiglichen, sonderlich aber denen ruch-  
losen und beharrlichen Sündern, als eine Buß-Blocke in  
die Ohren zu schallen, im Druck heraus gegeben

Von einem Wahrheit Liebenden.



Gedruckt in diesem Jahr

